This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Das Leben des thüringischen Pfarrers Johannes Langguth Von ihm selbst aufgezeichnet

C
L278
L278l
1907

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Das Leben des thüringischen Pfarrers Johannes Langguth Von ihm selbst aufgezeichnet

Nach einer Handschrift aus dem Jahre 1665
herausgegeben von Reinhard Buchwald

Erschienen im Insel-Verlag zu Leipzig 1907

Digitized by Google

Digitized by Google

C
L278
L278l
1907

Zur Einführung

Digitized by Google

Digitized by Google

Die neudeutsche Dichtkunst hatte vom ausgehenden Mittelalter namentlich dreierlei überkommen: die Abhängigkeit vom Ausland, die Neigung zum Moralisieren und den Hang am Roh-Stofflichen — ein verhängnisvolles Erbe, dessen Wirkungen auch die Mächte der neuen Zeit nur verstärkten. Denn der Humanismus war im Ganzen Kultus des zeitlich und örtlich Entlegenen, brachte das schon vorhandene gelehrte und lehrhafte Element zur vollen Geltung und gewährte überdies dem Poeten, der wie einst Vergil und Horaz Unsterblichkeit besaß und verlieh, das erhabene Gefühl verachtungsvoller Ueberlegenheit über ein bewunderndes Publikum. Die Reformation förderte auf mancherlei Art die weitschweifige Moralisation; die Entdeckungsreisen vermehrten die Lust an tollen Abenteuern. Durch den Buchdruck endlich erhielt man mit einem Male ganz neue Möglichkeiten der Unterhaltung und Belehrung, auf die eine fast dogmatische Gläubigkeit übertragen wurde, das einzige Verhalten gegenüber geistiger Anregung, das man bisher gekannt hatte und das wiederum die Reformation durch das Geschenk der deutschen Bibel verstärkte. Die Künstler aber standen vor der Aufgabe, sich aus all diesen Fesseln zu befreien; das Abstreifen der einen oder andern waren ihre nächsten Großtaten.

Auch die neue Erscheinung des Prosaromans war

Digitized by Google

kein Fortschritt, vielmehr eine Nachahmung der lateinischen und ausländischen Erzählung in ungebundener Rede, ein Eingeständnis des entschwundenen Formsinnes und die roheste Befriedigung des allgemeinen Stofshungers.

Allerdings schien man hier wenigstens der Abhängigkeit vom Ausland früh entsagen zu wollen; doch war es nur der Mangel an Uebersetzungsvorlagen, der einzelne, wie den biederen Elsässer Jörg Wickram, zu eignen Versuchen verleitete. Gerade in jener ersten Zeit fand ja das Genie Fischarts kein anderes Mittel, seine Selbständigkeit dem französischen Grundtext gegenüber zu wahren, als ungeheuerliche Uebertreibung. Erst auf dem Schlachtfeld wurde die Krone der Freiheit erworben; in der Erniedrigung des großen Kriegs besann sich der wundersame Sprachreiniger Zehsen auf deutschen Eigenwert und meinte, daß „es wohl das bäste wäre, wan man was eignes schribe, und der fremden sprachen bücher nicht so gahr häuffig verdeutschte", Grimmelshausen aber und Moscherosch lernten in der Zeit der Not, was sie ihre Helden Simplicius und Philander erleben und erleiden lassen durften.

Die Moral brachte man bald in unmittelbaren Ermahnungen an den Leser, bald in langen Erwägungen der entweder sittenreinen oder schuldbeladenen Personen vor.

Digitized by Google

Von anderen wurde sie zur Satire gesteigert: Moscherosch's Philander sah in großartigen Gesichten die Verkommenheit seiner Zeit, Weises Florindo durchwanderte die Welt, die drei größten Erznarren zu suchen. Und endlich gewann Grimmelshausen eben damit die Möglichkeit, eine Wendung zu vollziehen, die wir im deutschen Geistesleben immer wieder finden und deren stete, oft fördernde, oft verderbliche Wiederkehr zu seinen bezeichnendsten Eigentümlichkeiten gehört: wie nämlich auf den Iwein der Parzival, auf Renaissance und Humanismus die Reformation folgt, wie eine Abart des Sturms und Drangs bei den Stolbergs, ein Teil der Romantik bei Eichendorff endigt, wie das Leben Lessings durch die Erziehung des Menschengeschlechts und den Nathan, das Goethes durch den zweiten Teil des Faust gekrönt wird, so veredelt sich im dreißigjährigen Krieg die Abenteurererzählung, und zwar durch die Vereinigung mit der moralisierenden Satire, zum Erziehungsroman.

Freilich galt es lange Arbeit, wollte man dem Inhalt aufhelfen, dem das Haften am Aeußerlichen, Pedanterie und Konvention ihr Gepräge aufdrückten. Die Neuerungen kann man durch die zwei Schlagworte Problemdarstellung und Charakterdarstellung bezeichnen. Hatte nämlich früher der Held nur gegen äußere Hindernisse einer Verbindung mit der Dame

Digitized by Google

ſeines Herzens gekämpft, ſo ſtellten ſich nun auch ſolche ſittlicher Art in den Weg, und man ließ die Menſchen unmittelbar aus den Gefühlen heraus handeln und ſprechen, über die ſie bisher lediglich ſo logiſch debattiert hatten, daß die Tat nur wie die Löſung einer Rechenaufgabe folgen konnte. Was ſchon den Zeitgenoſſen an Zehſens Roſemunde auffiel, der Hauptperſon des Romans, aus deſſen Vorwort die vorhin angeführten patriotiſchen Worte ſtammen, hat ein Freund des Dichters dahin ausgeſprochen:

„der augen raſcher gang, wan ſi in ihrer gluth
„und ſchön'ſten flamme ſein; der Libe wankelmuht,
„ſtäht eigendlich alhihr. Die Roſemunde läbet
„ſelb-ſelbſt in diſem Buch', und in dem läſen ſchwäbet
„vor augen, als ein bild, das gähn und räden kan;
„dahr-über ſich entſäzt und wundert ihderman."

Schließlich aber zog Grimmelshauſen die letzte große Folgerung: ſein Held machte unter dem Eindruck von äußeren Erlebniſſen eine innere Entwicklung durch. Nun iſt aber Simplicius nicht nur der bekannte ſpaniſche Landſtreicher Picaro und nicht allein der Held der franzöſiſchen Romane, ſondern es iſt der Dichter ſelbſt; die Gefahren, die dieſer ſchildert, hatte er ſelbſt durchgemacht, die Verkommenheit, die er mit moraliſcher Satire beleuchtet, ſelbſt geſehen; und wenn der Held des Romans ſelbſt erzählt, was er erlebt hat,

Digitized by Google

ſo gedenken wir nicht nur des gleichen Verfahrens im ſpaniſchen Roman von Lazarillo de Tormes und in Novellen des Cervantes, nicht nur der Berichte, die Vertreter aller Stände im altdeutſchen Drama von ihren Schickſalen gaben, ſondern auch der deutſchen Selbſtbiographie. Auf dieſen letzten Punkt aber dürfen wir beſonderen Wert legen; erinnern wir uns doch, in wie enger Beziehung bei Rouſſeau und Karl Philipp Moritz und vielen andern Leben und Bildungsroman geſtanden haben; betrachten wir doch Goethes Dichtung und Wahrheit und die Lehrjahre Wilhelm Meiſters mit gleicher Bewunderung; erkennt der Hiſtoriker doch eine große Parallele zwiſchen der Entwicklung des Romans auf der einen und der von Geſchichtsſchreibung und Biographie auf der andern Seite; entſprechen doch endlich bereits dem wertvollſten Stück in Wickrams Romandichtung noch erhaltene autobiographiſche Aufzeichnungen.

2

Selbſtverſtändlich liegt dem Roman Grimmelshauſens keine wirklich ausgearbeitete Geſchichte ſeiner Erlebniſſe zugrunde; doch können wir eine ſo außergewöhnliche Leiſtung erſt geſchichtlich begreifen, wenn wir ſehen, daß die deutſche Selbſtbiographie ganz dieſelbe Entwicklung wie der Roman durchmachte und

Digitized by Google

ebenfalls in der Not des dreißigjährigen Krieges eine besondere Höhe erreichte.

Mit dem Streben nach Ruhm brachte der Humanismus ein neues und fremdes Element in das deutsche Geistesleben. Die Folge war, daß man zugleich seine antiken und italienischen Formen, jene Dichterkrönungen und jene deklamierten und durch den Druck verbreiteten Ehrenreden übernehmen mußte. Die Hauptgattung der letzteren aber waren die Laudationen oder „Leichreden", zu denen von alters her die Darstellung des Lebens des Toten gehörte. Bald bildete dieses einen Teil der Rede selbst und wurde etwa an eine Schilderung der irdischen und himmlischen Belohnungen des Gerechten mit den Worten angeschlossen: „diese jetzt erzehlte Wolthaten hat von Gott dem Herrn auch erlanget ....", oder es heißt einfach: „Mit wenigen, alten Gebrauch nach, etwas zu berühren, ..."; bald wurde die Biographie auch nur als Beilage dem Druck angefügt. Sehen wir nun von der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Männern einer entfernteren Vergangenheit ab, so ward jene Form binnen kurzem die einzige Art von Lebensdarstellung; und doch bot sie fast nur Nachteile. Aeußerlich war sie in einer Schablone erstarrt, die einst von den Peripatetikern, den Schöpfern der griechischen Biographie, ausgebildet worden war und dieselbe chrono-

Digitized by Google

logiſche Aufzählung aufweiſt wie die ſpaniſchen und deutſchen Romane, mit denen wir ſie hier literarhiſtoriſch zuſammenſtellen möchten. Die Ausdrucksweiſe wechſelt entſprechend dem Format, das vom beſcheidenen Oktav zum Quart und, um 1700, zum Folio übergeht. Der Inhalt bleibt ſich gleich; er krankt an dem einſeitigen Lob, das geſpendet werden mußte und ſchon in den Titeln genügend zum Ausdruck kommt, die ſich vom „Elogium", „Epicedion biographicum" und „Ehrengedächtnis" bis zum „in Glauben und Hoffnung der Seeligkeit wohlfundierten Theologus" (1690) und „Eines treuen Schul-Rektoris oder Praeceptoris Publici Gnaden-Lohn und Ehren-Kron" erheben.

Gerade in dieſem panegyriſchen Charakter aber berührt ſich mit dem Nachteil aufs engſte der Vorteil. Man fand es nämlich geraten, ſeinem künftigen Lobredner den Stoff in eignen Aufzeichnungen an die Hand zu geben, die in vielen Fällen wörtlich übernommen wurden. Oft leſen wir daher gleich in der Ueberſchrift: „Lebenslauff Wie ihn der ſeelige Mann ſelbſt auffgeſetzet", und auch die Stelle, wo der Redner mit der Schilderung von Tod und Begräbnis wieder ſelbſt zu Worte kommt, wird genau bezeichnet: „Biß hieher gehen des ſelig. verſtorbenen Herrn Rectoris eigenhändig aufgezeichnete Worte."

So bieten denn auch die Anfänge der deutſchen

Digitized by Google

Selbstbiographie dasselbe traurige Bild wie die Lebensbeschreibungen jener Zeit überhaupt, bewegen sich in festen Formen, dienen der eigenen Verherrlichung vor der Mit- und Nachwelt, und was etwa über Daten und Namen hinausgeht, betont die Tugendhaftigkeit und Rechtgläubigkeit; Bruchstücke einer Konfession sucht man vergebens.

Da zogen auch hierfür zur rechten Zeit die Fährnisse des großen Kriegs herauf und stellten den rechten Mann allein auf sich; die Tat ward alles und nichts der Ruhm; man betrachtete schaudernd die Geschehnisse rings umher, staunend die Wechselfälle, in die sie auch den schlichtesten Menschen versetzten.

So ist es auch dem thüringischen Pfarrer Johannes Langguth ergangen, dessen handschriftliche Erinnerungen im folgenden nicht nur deshalb der Oeffentlichkeit übergeben werden, weil sie eine Lücke in der Geschichte der Prosaerzählung auszufüllen scheinen, sondern vor allem auch um ihres künstlerischen und menschlichen Wertes willen. Er schrieb den ersten Teil sicher für die Veröffentlichung; fast zwei und ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode wird nun sein Wunsch erfüllt. Er beginnt im Stile der alten Biographien mit der Nennung seiner Eltern, Geschwister und Lehrer. Doch bald wird er ausführlicher; ein Kosewort, eine Klage schleicht sich ein; der immer noch beibehaltene Rahmen

Digitized by Google

der zeitlichen Aneinanderreihung wird fast gesprengt, die dritte Person oft unwillkürlich durch das unmittelbarere Ich ersetzt. Und wieviel läßt uns der Autor zwischen den Zeilen lesen! Welche Schicksale sind in den kurzen Mitteilungen über seine Schüler verborgen! Wieviel Freud und Leid schaut uns aus den trockenen Namen und Daten entgegen! Als er aber bei seinem Alter anlangt, findet er, daß er noch viel mehr erzählen muß, sollen die Nachkommen, die er sich jetzt als Leser denkt, sein Wesen recht verstehen. So läßt er denn das Blatt frei, auf dem dann eine andre Hand, vermutlich die seines Sohnes, von dem der Quartband noch einige lateinische Schulprogramme enthält, von seinem Tod erzählt hat, und fügt eine ergreifende Rechtfertigung seiner Armut, eine ausführliche Schilderung der Leiden bei, die ihn zeitlebens verfolgt. Wohl will er sich entschuldigen, doch nicht sich verherrlichen; kein Wort von Tugend und Glauben wird laut; und ist so auch nicht von den inneren Kämpfen eines Simplicius die Rede, so fehlen doch auch die langen Ermahnungen, die Moscherosch in seinem berühmten Werkchen von der ruhelosen Sorge eines Elternpaars seinen Kindern allein zu hinterlassen wußte.

Digitized by Google

Diese letzten Abschnitte gehören einer besonderen Literaturgattung an, den privaten Familienaufzeichnungen chronikalischen und testamentarischen Charakters. Auch sie stammen aus dem Altertum. Im 16. Jahrhundert sind sie weit verbreitet; im 17. kennen wir Beispiele aus Livland wie aus Nassau, vor allem aus Thüringen, wo Martin Bötzinger lebte, dessen Lebenslauf Gustav Freytag zugänglich gemacht hat. Wiederholt haben sie die eigentliche Literatur befruchtet: so waren Mark Aurels Selbstgespräche entstanden; so ward jetzt das poetische Genrebild hervorgebracht.

Denn das Kriegsinteresse beherrschte wohl die ganze Literatur, das Flugblatt wie das Volkslied; aber zu gleichen Teilen bezog es sich auf die leitenden Persönlichkeiten, auf die militärischen Aktionen und die Schicksale der einzelnen Soldaten. Vom Leid der unterdrückten Bürger und Bauern liest man in jenen Urkunden nichts; in Kirchenbüchern und Rechnungsbänden ist es niedergeschrieben worden, bis einzelne, Scholbach, Bötzinger, Langguth, es in zusammenhängenden Berichten darstellten, bis die Größten es künstlerisch gestalteten.

Und das gleiche Verhältnis in der bildenden Kunst. Callots Schilderungen hat Deutschland nichts an die Seite zu stellen. Ganz wenige Bilder beschäftigen

Digitized by Google

ſich mit den Schrecken des Kriegs; eines derſelben iſt dieſem Buche vorgedruckt. Es entſtammt einem undatierten Flugblatt aus der Offizin von der Heydens in Straßburg, das in einem ſchlechteren Druck ſchon Opel und Cohn bekannt war (Der dreißigjährige Krieg S. 427). Die Signatur D. S. bezeichnet Daniel Sudermann als Verfaſſer des darauf befindlichen Klag- und Betlieds (vgl. jetzt auch Keller, Monatshefte der Comenius-Geſellſchaft V) und macht dadurch die erſten Jahre des großen Kriegs als Entſtehungszeit wahrſcheinlich. Das Original fand ſich in den Kunſtſammlungen der Veſte Coburg.

4

In einem gepreßten Lederband in 4° finden ſich: 5 Abſchriften lateiniſcher Einladungen zu Schulreden des Johannes Michael Langguth; der Druck „Geiſtliche Lieder und Pſalmen, D. Martini Lutheri etc. Leipzig 1617" mit Regiſter und Cantica; dann die handſchriftliche Biographie und Nachtrag; Alia quaedam de J. Langguthio, und zwar I bis V Genealogiſches, Beſtimmungen über ſein Begräbnis u. a., hier nicht abgedruckt; dann „VI. Meine liebe Hausfrau" uſw.; endlich „VII. Wie ſich mein Pfarrkinder...." und „VIII. Miseria quam in vita mea pertuli"; Schlußſeite mit verſchiedenen Stammbäumen.

Digitized by Google

Das Buch befindet sich im Besitz eines Nachkommen des Verfassers, des Herrn Oberjustizrat Kranichfeld in Leipzig; Herr stud. phil. et theol. Nicolai machte mich auf dasselbe aufmerksam. Der Abdruck ist buchstabengetreu mit Ausnahme von Einzelheiten der Satzzeichensetzung. Die wenigen lateinischen Stellen sind unübersetzt gelassen, so weit sie nichts wesentliches enthalten. Lokal- und familiengeschichtliche Nachforschungen bestätigten Einzelheiten, ohne Neues zu Tage zu fördern.

Digitized by Google

Lebens-Lauff Johannis LANGGUTHII
Memmelsd. Franci.

Digitized by Google

Digitized by Google

Johannes Langguth ist gebohren zu Memmelsdorff, zwo Meile weges unter Coburg in Itz-grund gelegen. 11. Septbr. anno Christi 1604.

Sein Vater ist gewesen der Ehrwürdige und Wohlgelahrte Herr Johann Langguth, von Ober-Lauringen, anfangs in die 3. Jahr Schottischer Pfarr Herr Zu Eygelsdorff*) und hernach in die 34. Jahr Lichtensteinischer Pfarrer zu Memmelsdorff und Geiersbergk, geb. 1559, welcher in Jahre Christi 27. Decembr. 1622. in 63. Jahre seines Alters hinwiederum verstorben und zu Memmelsdorff seelig entschlaffen, und daselbst auf Anordnung der wohladligen Obrigkeit in die Kirche begraben und beygeleget worden. Die Leichen-Predigt hat gehalten M. Wolffgang Merckius Pfarrer Zu Heilgelsdorff, Text. finib. ex. Ezechiel. 37.

Seine Mutter ist gewesen Barbara, eine geborne Schulerin, von Strußig by Schweines-Haufen geburtig, so in Jahre Christi 1628. den 12. decembr. 6. Jahr nach ihren Herrn seel. auch sanfft und seelig verschieden.

Mit welcher sein seel. Vater in einen Ehestande von 40. Jahren durch die Gnade Gottes 13. Kinder auf diese Welt gebohren von welchen der einzige**) alsbald nach der Geburth ohne Tauffe wieder verstorben ist.

*) Eichelsdorf in Unterfranken.
**) — ein einziger.

Digitized by Google

Die übrigen 12. welche alle die Tauffe empfahen ſind:

1) Johannes. †.
2) Georgius. †.
3) Johannes Georgius. †.
4) Johannes Ernestus. † 1635.
5) Veit Ulrich. † 1660.
6) Dieſer unſer Johannes.
7) Erhartus geb. 1606. † 1665.
8) Johannes. † adolescens.
9) Anna, welche an Nicolaum einen Schneider in Schwaben verheurathet geweſen. †.
10) Sibilla, welche 2. Männer gehabt.
11) Margaretha } welche als Jung-
12) Kunigunda } frauen verſtorben.

Seines ſeel. H.
Vaters Epitaphium:

ECCe DIes CeCIDIt CLarI ter nona XbrIs
Iohannes LanggVth pastor in orbe perIt,
Pastor in orbe perit, sed in axe resurgit, in axe,
[Fac Deus ut tandem conveniamus, amen!*)

Sein Vater hat in Memmelsdorff Kinder getaufft 428.
Begraben 367.
Copuliret 148. Paar.

*) Verbeſſert, auch gegen den Text des Pfarrerregiſters zu Memmelsdorf.

Digitized by Google

Tot sunt defuncti, Langguth vivente Johanne,
Hinc sequitur parili tramite pastor oves.

Was anlanget ſein Studiren, ſo iſt er von ſeinen Herrn Vater A. C. 1616 nach Coburg geſchicket worden, daſelbſt ſein Studiren zu continuiren, allwo er in die 4. Classe scholae senatoriae geſetzt worden. Von derſelben Zeit an biß auf das Jahr 1625. hat er in den übrigen Classen scholae senatoriae wie auch in dem Collegio Cassimiriano (in welchen er 2. Jahr geblieben,) denen freyen Künſten, studiis humanioribus und der Theologie obgelegen. Allwo er zu Praeceptoribus gehabt:]

In schola senatoria:

Johannes Faber. Praeceptor fidelis.

Johannes Höffer. P. L. C.

Erhard Buttner misere periit. Cantor.

Andr. Oſterreicher. Conrector.

M. Johannes Dreſſer. Rector von welchen beyden er ſchreibet: Charissimi mei praeceptores, me parentis loco dilexere.

In Gymnasio aber

M. Hypolitus Hubmeier et

D. Meyfarthus. Rectores.

M. Frommann.

D. Jacob Draco / obiti.

D. Körnerus

Digitized by Google

D. Finckius
D. Hugo } Theologi promotor singular.

Philipp Walther Seitenbacher.

M. Steinbrückius.

Spindlerus.

M. Kesslerus. postea D. et Super: Generalis, de quo scribit: Praeceptor meus aeternae venerandus memoriae.

D. Deringer.
D. Eichhorn. } Medici.

A. C. 1625. 12. Sept. ist er öffentl. von Coburg weggegangen mit Johann Bechmann von Schmölz, nachdem er vorher eine Oration gehalten

De laudibus Franciae Orientalis.

Nach diesen ist er nach Jehna gegangen und daselbst denen Studiis obgelegen Praeceptoribus

D. Major.

D. Gerhardt.

D. Himmelius.

M. Schlevogd.

M. Stahlius.

M. Ænetius.

M. Praetorius.

M. Heiderus.

M. Horstius.

M. Reisold.

Digitized by Google

A. C. 1626. hat er eine gefährliche Haupt-Kranckheit ausgeſtanden, daran viel Studiosi und andere Leute geſtorben, er iſt aber durch die Gnade Gottes wieder davon gerettet worden. In eben dieſen Jahre iſt er wegen damahls grassirender Peſt mit M. Trauſcheln, Steph. Schelhasio nachgehends I. V. D., M. Kühnero, M. Joh. Schulthesio, und Nicolao Helio von Jena weggezogen und nach Hauſe kommen.

A. C. 1627 iſt er wieder nach Jena gezogen, nachdem die Peſt daſelbſt nachgelaßen.

A. C. 1628 iſt er gegen Advent von H. D. Gerhardo nacher Auerſtatt zu H. Hans Wilhelm Kollern als Kinder Praeceptor befördert worden, allwo er zu informiren gehabt hat: 1) Fridricum Wilhelmum Kollern. 2) Annam Mariam Kollerin. An welchen Ort er 1/2. Jahr geblieben.

A. C. 1628 um JohannisTag iſt er von H. D. Fincken General Superint. zu Coburg zu einen Kinder Praeceptor nacher Bonndorff Zum Hn. Hans Chriſtoph Truchſes von Wetzhauſen befördert worden.

Daſelbſt aber iſt er 2. Jahr geblieben, die untergebenen Discipuli waren:

1) Dietrich Eydel. Der hat nachgehends geheurathet.

2) Hans Georg Truchſes von Wetzhauſen, der iſt hernach Zu Coburg geſtorben.

Digitized by Google

3) Veit Christoph. Der ist elendiglich im Kriege umkommen.

4) Hans Dietrich. Der zu Coburg ist gestorben und zu Wetzhausen begraben.

5) Georg Wilhelm: der ist zu Bundorff gestorben und begraben. Diese beyde sind Gebrüder von Steinau genandt Steinrück.

6) Rosina Barbara Truchsessin hat hernach geheurathet. 1) Georg Adam ab Ostheim in Friesenhausen. 2) Wilhelm Heinrich Truchseßen von Wetzhausen.

A. C. 1630 nachdem Er obgenanten Officio resigniret ist er in Willens gewesen sich wieder auf eine Universitaet zu begeben, ist aber durch das Krieges-Wesen verhindert worden, maßen er mit etl. Studiosis Casp. Lützelbergern und Casp. Lünglen, allbereits auf den Weg nach Leipzig und folgendt uff Königsberg in Preussen begriffen gewesen. Aber vor den ankommenden vielen Regimentern Völkern nicht konnten weiters fort kommen, sondern sich wieder zurücke begeben müßen. Und in selbigen Jahre ist er Kinder Praeceptor bey H. Hans Dietrich von Birkirch daselbst worden, die Kinder waren

1) Wolff. Christoph
2)
3) Valten
4) Johanna

Digitized by Google

5) Walpurgis.

A. C. 1631. nachdem es ſehr übel in Land geſtanden, hat er ſich zum Hn. Johann Walther von Bernſtein, einen Capitain unter der Schwediſchen Armade begeben und mit denſelbigen der Armade in Bayerland und ſonſten gefolget.

A. C. 1632. in Jun., nachdem großer Hunger in den Schwediſchen Lager vor Nürnberg, und deßwegen viele Regimenter in die Qvartier in Marggrafſthumb Anßbach und ſonſten einquartiret, iſt er auch mit denſelben dahin und anfengl. in den Teutſchen Haus, Fornsbergk und hernach in Flachsland einquartiret worden. V[nd] nachdem viele Officier Pagagi nacher Haus verſchicket, als hat er auch ſich mit einigen Leuten nach Haus zu begeben resolviret, bin darauf nach Neuſtatt an der Etſch (da ich in eine ſchwerliche gefährliche Haupt-Kranckheit gefallen) und auf Cassel, Volbach und Senfeld bey Schweinfurth kommen, daſelbſt in die 4. Wochen tödlich Kranck geweſen, an hitzigen Fieber und Haupt-Kranckheit, aber nechſt Gott von H. D. Dreubeln und Predigern zu Schweinfurth wieder restituiret worden.

A. C. 1632. 10. Decembr. iſt er nach Frißenhauſen kommen und daſelbſt zu H. Hans Chriſtophs von Oſtheimmbs Kindern Praeceptor worden. Die Kinder ſind:

Digitized by Google

1) Georg Adam.

2) Heinrich.

3) Albertus.

4) Philippus Julius.

A. C. 1633. 17. Mart. dergl. Dienſte bey H. Georg Orges damahls Schwediſchen Kellern*) zu Königsberg angenommen worden.

bey denſelben verblieben von 17. Mart. biß den 15. Xbr. ſelbiges Jahres. Die Kinder:

1) Heinrich. †.

2) Georg. †.

3)

4) Käthe.

Welchen Orges, der ein gottſeeliger Mann, es mit Weib und Kind, bey Uebergebung Königshofen ſehr übel gegangen, Er lange Zeit in Thurm geſeßen, und gefangen ſißen müſſen, und umb alle ſein Haab und Gut kommen viele 1000$^{r}/_{r}$ werth.

A. C. 1633. Dominie. 3. Adv. 15. Xbr. iſt er zu Schweinfurth von H. D. Keſſlern Superint.

M. Crelio

Benedicto Schrieckel.

Hans Caspar Kremern

M. Morgenroth

ordiniret worden, nachdem er zuvor ſeine Prob Predigt

*) Pächter.

Digitized by Google

zu Alten-Münſter gethan und von Hn. Philipp A[l]-brecht Truchſeßen von Wetzhauſen auf Sternberg dahin ſeine Vocation bekommen.

A. C. 1633. 16. Xbr. iſt er zu gedachtem Alten-Münſter von H. Trautschelio investiret worden in Beyſeyn H. M. Martini Drexelii, damahligen Pfarrh. zu Wettrungen ſ. g. und H. Casp. Feldmüllern, Truchſeßiſchen Vogden.

A. C. 1634. 3. Jun. hatt er zum erſten Mahle mit Jgfr. Maria Amalia H. Joh. Götzens Pfarrer zu Naſſach nachgelaßener Tochter Hochzeit gehalten zu Alten-Münſter.

In denſelben Jahre nach unglücklich gehaltener Nordlinger Schlacht und Einfallung der Croaten und Kayſerl. Völcker iſt er Von Alten-Münſter vertrieben, alles an Haus-Rath, Betten, Leilachen*), Zinn, Kupffer-Werck und allen Büchern hinterlaßen und faſt ein Jahr bey ſeinen Bruder Veit Ulrich Langguth zu Waltershauſen ſich aufgehalten.

A. C. 1635. 19. Mai. hatt ihn gedachte erſte Hausfrau zu Waltershauſen in Elend einen Jungen Sohn gebohren Johannem ſo daſelbſt wieder ſeelig entſchlaffen den 24. und 25. ejusdem daſelbſt begraben.

A. C. 1635. 17. Jun. hatt er ſich mit ſeiner erſten Hausfrau und andern als deren Schweſtern, wieder

*) Leinwand.

Digitized by Google

aus Thüringen in Francken begeben und ſich theils zu Breitenaw bey ſeinen H. Stiff=Schweher Pfarren daſelbſt Wilhelm Schnein, theils zu Rodach und Coburgk aufgehalten und ſich kümmerl. und elendigl. ohne Dienſt behelffen müßen.

A. C. 1635. 10. Xbr. iſt er auf die Pfarre Gleichenwieſen befördert worden und daſelbſt 3. Jahr in groſſen Elend, Hunger und Kummer, Schrecken und Gefahr zugebracht und ausgeſtanden, biß er

A. C. 1638. Zur Pfarre Masbach beruffen worden da er ſeine Prob=Predigt gehalten

1) Zu Meiningen 29. Apr. Dom. Voc. Jucund.

2) Zu Masbach. Fest. Ascens.

3) Zu Wirtzburg in der geiſtl. Cantzley von D. Pölnero D. Stumphio D. Suchenbrodt und vielen andern ſein Examen ausgeſtanden.'

In dieſen 1638. Jahre hat er wieder eine ſehr harte Kranckheit ausgeſtanden, ſo meiſtentheils aus den übelen ausgeſtandenen Leben, daß er in ſeinen Exilio in Thüringen, auf den Hin und wiederweg, und hernachen in Coburg, Breitenau und endl. auf der Pfarre Gleicherwieſen in die 4. Jahr faſt mit Waſſer trincken, üblen Eſſen, rucken*) ungeſchmeltzten, oder wenn es wohl gerathen mit etwas unpflot geſchmältzten Klöſen und Zommten, mit Wicken und Gerſten Brodt etc.

*) rohen.

Digitized by Google

mich behelffen müßen. Aber Gott ſey Lob und Preis, er hat gnädig geholffen.

A. C. 1640. 8. Jan. hat Ihm ſeine erſte Hausfrau zu Maßbach ein Töchterlein gebohren, ſo von Ihm ſelbſt in der höchſten Noth getauffet und darauff dem nachfolgenden Tag ſeelig eingeſchlaffen, welches in der h. Tauffe Margaretha genennet worden.

Darauff denn auch den 13. ejusdem. gedachte ſeine erſte ſeelige und getreue Hausfrau durch einen ſanfften ſeel. Tod hernach gefolget, ihres Alters 35. Jahr weniger 12. Wochen da ſie mit einander in die 5½. Jahr und 8. Wochen eine friedl. Ehe beſeßen, und viel übels und Elendes mit einander ausgeſtanden haben.

A. 1641. 18. Mai. hat er ſeine andere Hochzeit Zu Schweinfurth mit Frau Amalia Maria H. Johann Lippolds daſelbſt hinterlaßener Wittib, einer gebohrner Stufferin gehalten, mit welcher er in Ehe-Stande gelebet 3. Jahr und 10. Wochen und mit ihr gezeugt:

1642. 8. Jan. ein Töchterlein Sophia Katharle, ſo zu Dondorff getaufft und daſelbſt 23. ejusd. ſeelig entſchlaffen.

1643. 23. 9br. Zwilling 2. Söhnlein ſo vor der Zeit durch einen üblen Fall gebohren, genothtaufft von ihn ſelbſt, der älteſte Leonhardt der jüngſte Alexander

Digitized by Google

genennet worden, welche ſobald darauf geſtorben und zu Schweinfurth wo ſie gebohren begraben.

1644. 23. Febr. Ein Sohn Johann Georg, welcher den 4. Mart. darauf auch wieder geſtorben und zu Masbach begraben.

Endl. 1644. 28. Jul. iſt gedachte ſeine andere liebe Hausfraw ſeelig verſchieden und zu Masbach begraben.

A. 1645. 18. 9br. iſt die 3. Hochzeit gehalten worden mit Jungfer Barbara Margaretha geb. zu Coburg 16. Apr. 1626. Hn. Andreae Libavij Pfarrer zu Naßach ehliche Tochter welche wiederum in Herrn entſchlaffen 27. Jan. 1652. aet. 26. ann. wenig: 13 Wochen.

Mit ihr eine gute Ehe beſeßen in die 6. Jahr und 9. Wochen und mit ihr gezeuget 3. Kinder.

1) Johann Michael. ſo gebohren 1646. uf Michael und verſchieden anno cod. 16. Decembr.

2) Anna Maria. ſo geb. 1647. 12. 8br.

3) JOHANN MICHAEL. ſo geb. 1650. 28. Jun:

A. C. 1653. 1. 9br. hat er ſeine 4te Hochzeit zu Schweinfurth mit Jgfr. Anna Barbara H. Johann Hartmann Merckens N. C. und Vormundſchreibers eheliche Tochter gehalten. [Andre Hand: war geb. 12. Mart. 1631.]

A. 1654. 14. Dec. hat Ihm der liebe Gott von dieſer ſeiner Hausfrau einen jungen Sohn Johann Laurentius beſcheret, welchen aus der h. Tauffe gehoben

Digitized by Google

H. Johann Geißler N. C. und Ritter Secretarius des Ortes Baunachs und H. Laurentius Diterich des Gerichts zu Segnitz.

A. C. 1655. 24. 9br. ſind ſeiner Hausfrau ihre frühzeitige Kindes-Wehe ankommen, darauff das ...*), und nach Stellung deſſelben mit groſſen Schmertzen und Gefahr ihres Lebens einen todten Sohn auf die Welt gebohren.

A. C. 1656. den 23. Maj. frühe zwiſchen 3. und 4. Uhren iſt das dritte von der 4ten Hausfraw, auch vor der Zeit, liebes Söhnlein Nicolaus auf die Welt gebohren, ſobald nach geſchehener Noth-Tauff wieder ſelig verſchieden.

Anno cod. den 24. ejusd. iſt in Chriſto Jesu ſanfft und ſeelig eingeſchlaffen ſein liebſtes holdſeligſtes Hans Lorentzlein frühe morgen zwiſchen 6. und 7. Uhr ſeines Alters 1½ Jahr 10. Tag. und darauff den andern Pfingſt-Tag mit ſeinen lieben Brüderlein Nicolaus in ein Ruhe-Bettlein auf den Gottes Acker zu Maßbach zur Erden beſtattet worden.

A. C. 1657. 28. Mart. Zwiſchen 10. und 11. Uhren in der Nacht iſt ſein liebes Töchterlein Margaretha Elisabetha gebohren und am dritten Oſtertag zur heiligen Tauffe getragen und den H.n Chriſto in der heiligen Tauffe und in ſeinen Gnaden Bund einver-

*) Lücke.

Digitized by Google

leibet worden. Ihr Tauff-Tod*) war Margaretha Niclas Hoffmanns Becken zu Maßbach eheliche Hausfrau.

A. C. 1659. 23. Jan. Abends zwischen 9. und 10. Uhr ist sein liebes Töchterlein Anna Dorothea gebohren und am Tage Conversionis Pauli zur heiligen Tauffe getragen und den H.n Christo einverleibet worden. Ihre Tauff-Doten waren die wohl-Edle Frau Dorothea Junckerns Wilhelm Ludwigs von Schaumburg zu Dondorff Hausfrau und Anna Dorothea H. Schwagers Lorentz Dietrich von Segnitz Hausfrauen.

A. C. 1660. 10. Dec. zwischen 10. und 11. Uhr ist sein Sohn Johann Casparus gebohren und den 12. ejusdem getaufft worden testibus: Johann Georg Halbius und Casparo Fausten.

A. C. 1663. den 27. Maj. ist ihn sein liebes Töchterlein Anna Margaretha Catherina gebohren und den 31. ejusdem. getaufft worden. testibus:

1) Uxore Reverendi Domini Johann Leonhardi Raseri Pastor Nassau. Margaretha.

2) Anna filia Balthasari Schneiders.

3) Catherina Uxore Michaelis Wannstetts.

[Das Folgende von jüngerer Hand nachgetragen:] Anno 1666. den 29. Novembris ist in den H.n

*) Pate.

Digitized by Google

Jesu seelig entschlaffen dieser unser seeliger HERR JOHANNES LANGGVTH Pfarrherr in Maßbach, Seines Alters 62. Jahr 11. Wochen und 3. Tag.

Anno 1677. den 27. Mai. ist in den H.n entschlaffen seine Tochter Anna Margaretha Catherina.

Anno 1689. 1. Mai. ist in den H.n auch entschlaffen seine Tochter Margaretha Elisabetha.

Endl. ist auch die Wittwe Ao. 1706. 20. Jun. $75^{1}/_{4}$ Jahr 8 Tage alt, nachdem sie sich vorher zum andernmahl mit Jacob Heppern Zeugwart in Schweinfurth vermählet, 12. Jan. 1682, welcher † 19. Juli 1700.

Digitized by Google

Meine liebe Hausfrau, Kinder und Erben ſollen und werden ſich nicht verwundern, daß ich nicht viel gelds und Guthes hinterlaßen, ſollen nur bedencken:

1. Mein Unglück anfangs in den h. Predigt-Ammt 1634. zu Alten-Münſter, da ich nach meiner erſten Hochzeit, auf welcher ich in die 30.$^{r}/_{r}$ eingebüſſet, über nicht gar 2. Monath von denen Croaten verjagt, in das Elendt in Thüringen mich machen und alle meinen Hausrath, an Bette, Zinn, Kupffer-Werck, Viehe und Gebreitig etc. zugeſchweigen meine gantze ſchöne Bibliothec als meines Vaters ſeine Bibliothec wie auch meine Bücher, geſchrieben und ungeſchrieben, abſonderlich was ich geſchrieben zu Coburgk und Jehna, ſo ich nicht um 200 fl. hätte geben wollen, mit in Raub fortgegangen, und ich nichts wieder davon geſehen. Und habe ich mich und meine erſte gottſeelige Hausfrau, welche eine rechte fromme Chriſtin und gedultige Hausfrau geweſen, von der Zeit an, da wir bey Naſſach auß den Haßberg, darinn wir auch 14. Tage uns elendiglich behelffen müſſen in den Holtze, in Thüringen uns gemacht, darinne 3. Viertel Jahr geblieben, hernacher in Francken kommen und allererſt anno 36. auf die Pfarre Gleicher-Wieſen gekommen, daſelbſt in groſſer Hungerzeit, da nichts in Feld gebauet, ohne was die arme Leut ſelbſt indem ſie ſich am Pflug geſpannet und elend ins Feld gebracht und erbauet, und

Digitized by Google

also ich in solcher Zeit bis 1638 meistens mit nichts als Gersten-Brod Wicken und Haber Brodt zu eßen gehabt und die ruckenen Glöß offt mit Kleyen Vermenget, ein wenig mit Unschlot geschmeltzet, und den lieben Wasser uns müssen elendiglich behelffen, und dazu mit höchster Unsicherheit da wir keinen Tag und Stunde für den Soldaten und Blündern sicher gewest etc. Welches Elend nicht alles zu beschreiben.

2. In Masbach dahin ich kommen 1638. Adscens. Christi ist es bey meiner Ankunfft ein Elender Zustand auch gewest, da ich mich viel Jahr auch elendigl. und kümmerl. behelffen müßen. Da sind der Leute wenig gewest, die Felder öde und wüste, auß den Filial gar nichts zu erlangen, also ich auch zu schicken gehabt das liebe Brodt zu geniessen.

Und hernach do sich die Leute angefangen zu mehren und wieder Ruhe verschafft, die Felder zu bauen angefangen, ist auch die Krieges Gefahr je länger je grösser worden, die grosse Plünderung Einqvartirung vorgegangen, dabey ich ja auch nichts prosperiren können, sondern offt und vielmahls in grosser Leib und Lebens Gefahr gestanden, und bey den Hochadl. Jungfrauen zu Maßbach und allhiesiger Gemeinde treulich gestanden und gehalten, einsmahls ihrent wegen in den tieffen Schloß-See springen müßen, biß an Hals, und wenn nicht der damahlige Schloß-Müller Casparus

Digitized by Google

Faust sich in alten Gemauer versteckt, und auch hinein gesprungen, ich auch ein wenig zur rechten Hand gekommen wäre und Er mir nicht geholffen, ich ersoffen wäre; und hernacher mit gedachten Hochadelichen 2. Jungfern, da die eine Todtkranck, und bey Zell auf den Wege bey einen Birnbaum ihren Geist aufgeben und gestorben und zu Schweinfurth begraben, den andern Tag von hinnen mit ihr gereiset.

Wie wohl mir auch von gedachten Jungfrauen schlechter Danck erwiesen, gleichwie von unsern Masbachern zum Theil, da ingleichen ich auch in der Einquartirung und Krieges Wesen viel gutes gethan; will nur eines kurtzl. erzehlen: Da General Wrangel Schweinfurth eingenommen, und allenthalben Schwedische Trouppen in Lande lagen, und unser Commendant es dahin wollte practiciren daß von Ditemanischen Regiment 5. Companien von den UnterHaßfeldischen Aemtern gen Masbach sollte geleget werden, dadurch den Masbach in das eußerste Verderben wäre gerathen, hab ich mich mit etl. Nachbarn mit einen Wagen voll Proviant ins Haupt-Qvartier-Nieder-Werre begeben, daselbst alsobald bey den Schwedischen GeneralFeld-Predigern Audienz gehabt und unsere Supplication mündl. und schrifftl. vorgebracht, welcher General alsobald unsern Commendanten und den Obrist-Wacht-Meister Horneff über gedachtes Dietomannisches Regi-

Digitized by Google

ment für ſich kommen laßen, ſie dermaſſen ſolches unbefugten Vorhabens beſtraffet und gefiltzet, daß ſolche 5. Compagnien Reuter in puncto wieder zurücke commendirt, und auf meine Intercession Maßbach von ſolchen wiederum befreyet; ander mehr und viel Exempel zu geſchweigen, haben mir dafür noch übler gedancket als die adlichen Jungfrauen.

Wie ich abſonderl. in meiner letzten Kranckheit mit groſſer Verwunderung erfahren müßen, daß ich manchen allhier hiebevor für den beſten lutheriſchen Chriſten, Kirchen und Pfarrer Freund gehalten, der ietzo ſeine Schalcks und Heuchlers Larve abgezogen und ſich erwieſen als ein beſter Pfarr-Feind [und] Heuchler, der viel ärger als ein offentl. Papiſt der das ſeinige mit Worten ſaget, dieſer aber den Schalck in Hertzen hat verborgen, und doch endl. der rechte Schalcks-Teuffel an Tag kommen und nicht lange verborgen bleiben mögen, Patientia! Gott wird zu ſeiner Zeit ſtraffen alle falſche Hertzen, die da reden wie ein Engel, und ein Teuffliſches Hertze in Leibe haben. Gott hat an etlichen den Anfang gemacht.

Aber ad rem [vor und nach dieſer Zeit iſt es mit den Einkommen dieſer Pfarre dermaßen beſchaffen, daß nicht allein viel Zehenden ausgeblieben, keine Geldt-Beſoldung da geweſt; da ein wenig Gedreitig vorhanden geweſen, hatt es nichts golten, da es theuer geweſt, haben wir nicht viel gehabt.

Digitized by Google

Zugeſchweigen, daß wir viel Haus-Chreutz gehabt, in dem ich in ſolcher Zeit 3. Weiber begraben laßen und 9. Kinder und 3. mahl Hochzeit gemacht.

Was man in ſolchen Stellen für Gewinn erlanget weis man wohl, und iſt die Rechnung wohl zu machen, wo das groſſe Geld herkommen ſollte.

Hoffe ich werde an ſolchen Geldes Statt den lieben meinigen hinterlaßen:

Einen gnädigen Gott in Himmel der ſie in ihren Wittib und Wayſen-Stande verſorgen, ſegnen und befördern und wunderlich führen werde und dazu einen ehrlichen Nahmen.

Wenn ſie nur werden fromm ſeyn, fleyßig beten und ihre Sache in beſtändiger Hoffnung und Gedult auf das ewige Leben und fröliche Zuſammenkunfft ſich Gott befehlen werden.

Digitized by Google

Wie ſich meine Pfarr-Kinder zu Masbach und den andern Filialen von 1638. biß hieher gegen mir verhalten haben.

1) Masbach

Von 1638. da es gar eine üble Zeit und arme Leut, auf den Dörffern ausgeplündert und ins Armuth gerathen, habe ich mich mit ihnen anfangs elendigl. behelffen müßen, und uns mit einander patientiret; da war eine Vertraulichkeit zwiſchen uns.

Hernach da die Leute wieder ein wenig ſich aufrichteten, wieder anfingen Viehe zu ſchaffen, die Felder zu bauen, da gieng es ein wenig beſſer biß uf das Jahr 1644, da nach Abſterben der 2. Adelichen Geſchwiſteren dazumahl und noch lebenden dritten von Maßbach Eva Maria die Haßfeldiſche Immission geſchahe und der Haßfeldiſche Commendant Johann Schmidt das Regiment antrat und ſolches mit der Schärffe anfieng, da gieng es hart her, da bedachten die Leute was ſie vorhin gehabt an der Masbacher Obrigkeit, und ſonderl. an denen 3. Adelichen Töchtern, wie ſie dieſelbige gehalten, nichts auf ihr Gebot und Verboth gegeben, ſie ausgehöhnet, alte Herren geheißen &c. Wie Gott ſie deswegen geſtrafft, da haben die Leute beſtändig bey mir gehalten und ich bey ihnen, manches ſchreiben und manche gefährl. Reiſe für ſie gethan, und ſonderl. hernach in den Krieges Weſen, wenn der Commendant

Digitized by Google

die Leute wolte zu hart belegen, und die Gefahr zu groß, da lieffen ſie mich an wie denn der Commendant nicht nur einmahl ſondern etl. mahl, da die Noth am allergröſten davon geredt, mich gebeten Ich ſolte mich unterdeßen der Leute annehmen, in Schloß bleiben, Er wolte bald wieder kommen etc, ich ſolches auch gethan und auf einmahl do er der Commendant 5 Compagnien Dietomanniſche Reuter hieher commandiret ins quartier, indem ich ſolches alſobald in Haupt-Qvartier bey den H.n General Feld Predigern D. Ludwig abgewendet, mehr als um 1000. fl. Schaden verhütet, ohne eintzige Recompens, die zwar Verſprochen, aber nicht gehalten. Da war alles wohlgethan da war lauter Lieb und Treu. Ander Exempel zu geſchweigen.

Unterdeßen nach ſolchen war uns der Commendant und die ſeinigen feind, wurde von ihnen verfolget, mein Salarium geſperret, daß ich mein groſſes Ehreutz hatte von der Obrigkeit von der Immission her und hernachen viel Jahr, biß 1636 Ihr Gnaden Graff Hermann von Hatzfeld hieher kam, und unter andern nach mir gefraget: Er hätte gehöret von Commendanten und andern Ich wäre ſo ein wiederwärtiger Eigner Menſch, wenn er gleich zu mir ſchickte 20 mahl, würde ich doch nicht zu ihnen kommen, wolts verſuchen, ſchickte zu mir, ließ mich bitten, Ich wolte hienein zu der Mittags-

Digitized by Google

Mahlzeit kommen, so auch geschehen und da hochgedachte ihre Gräffl. Gnaden die Sachen an mir anders befunden als sie berichtet, haben sie sich gegen mir gnädig erzeiget, 1/2. Fuder Wein verehret, mir 30. fl. Besoldung zu geben verwilliget und auch 2 Jahr nach einander geben laßen (biß der Teuffel durch böse Leute solches hernach gehindert und in einen muthwilligen Disput gezogen so noch währet) und sonsten mir allen guten Willen erzeigen laßen an welchen ich noch biß auf gegenwärtige Stunde keinen Mangel, auch dieß Jahr 1665 von deroselben mit einen Fuder Wein verehret worden, außer die rückständige Besoldung nicht erfolgen wollen.

Von der Zeit an nachdem mir hochgräffl. Herrschafft gnädig worden, kommt der Teuffel in die Pfarrkinder mit den Argwohn Ich werde dazu helffen, daß die Leute die Schatzung müßen geben und ich davon meine Besoldung bekommen, da fieng sich der Dantz an daß die Leute ein Wiederwillen auf mich warffen; ließ sich aber kein Bauer deswegen gegen mich verlauten sondern redeten und schmäheten uns in ihren Zusammenkünfften und winckten bey der Bier Kanne; auch der sonsten die besten und redlichsten seyn wolten die waren die ärgesten, so mir hernach von guten Freunden bißweilen wiedergesaget worden, biß nach etl. Vogden Georg Eckhard herkam, der mir gantz feind war und

Digitized by Google

mir viel Leides zugefügt, da hulffen die Vornehmbsten dazu, ſtacken Tag und Nacht beym Vogd, hulffen ihn zu ſeiner loſen Haushaltung daß Er hernach mit Schand ward abgeſchafft und noch etl. 100. r/r. müſſen zu Straffe geben.

Nach ſolchen Voigd und deſſen Nachfolger Daniel der auch ein übler ungerechter Haushalter und ſeinen Ammte ſehr übel vor geſtanden, wie ſie faſt alle hier geweſen, und noch ſeyn, mehr auf ihren Nutz und Beutel bedacht als auf ihr Gewißen und der Obrigkeit Wohlfarth, kam auf meinen Rath und Beförderung allhier Johann Schramm der vordeſſen ein Schulmeiſter etc. zu Wetzhauſen, hernach aus einen Levitten ein Zöllner und Vogd worden, und ſich ſonſten in der Schreiberey vorhin ſehr wohl verhalten, ich ihm auch für meinen guten Freund gehalten, mir ſehr wohl bekannt, und ihm alſo bey den H.n Graffen recommendiret, daß er ihm zu ſeinen Vogd annahme. Aber es ward übel getroffen occasio facit furem, da er die gute Gelegenheit ſahe und die Vornehmbſten wie bey dem Eckhard ſich an ihm henckten und die Schmiralia ihm beliebten, folgte er den ungerechten Haushalter, daß er auch nicht mit groſſen Ehren abgeſetzet wurde.

Dieſer loſe Geſell hat ſich auch ſehr undanckbarlich gegen mir erwieſen, und mir übel angedancket in einen und den andern, und da ich frohe war, daß einmahl

Digitized by Google

ein Lutherischer Vogd hier wäre, thät er mir mehr Wiederwärtigkeit als ein Papistischer. Aber er hat seinen Lohn, Gott verzeihe es ihm.

Nach diesen Schrammen kam vor Jahren jetziger Vogd Rost eben durch meine Beförderung an hiesigen Vogdsdienst, und [ich] war auch von Hertzen frohe, weil er sich zu Dondorff bey denen Von Schaumburg in seinen Ammte wohl verhalten, auch fein demüthig und der Religion mit Eifer schiene zugethan, hoffte ich, er würde sich der armen Pfarrer hier als ein Glaubens-Genoß, mit Ernst wieder die halsstarrigen Bauern annehmen; aber da hab ich es noch übler als bey den Schrammen getroffen, denn ob er sich zwar anfangs gegen mir gantz freund- und danckbarl. erzeiget oretenus, hat er sich dennoch von denen primoribus rusticorum dermaßen laßen einnehmen, daß er anfieng sich des heiligen Meisters Ammbt, Kirchen Wesen anzumaßen daßelbe zu reformiren; wo er nur kund, mir was verdrießliches anzufangen und zuzufügen nicht zu unterlaßen, und zwar alles unter den Hüttlein, daß er mir ore tenus kein Unfug jemahls gebe, welches eben sind die ärgsten Gesellen.

Welches alles noch meistentheils verborgen blieben von 1665. biß hieher und da sich ein neuer Halb-Bauer bey mir angemeldet, die Pfarr-Felder um halb zu bauen.

Digitized by Google

Da ich denn frohe und doch mit Consens des alten und neuen Schultheßen mit dieſen Bauern tractiret, ſchicket den Zend-Graffen zu ihnen [den Bauern], ließen ſie deswegen begrüſſen, die mir denn in Beyſein des Vogds ließen durch den Zendgraffen ſagen: Ich ſolte nur fort fahren, und den Bauern annehmen, ſie wolten ihn eine Weile ins Vetters Balſars Haus ziehen laßen biß das Caplanshaus repariret, oder ſonſt unterzukommen, ſo auch geſchehen und der Bauer auf ſolchen Consens ſeine Sachen hieher geführet.

Und was ſoll geſchehen eben da wenige*) dazu gerathen und dazu geholffen, daß ich den Bauern angenommen und in meines Vetterns Balthaſars Hauß ziehen laßen, der ſchreibet**) unterdeßen heimlich nach Schweinfurth an gedachten Vetter Balthaſar und giebt ihm den Rath Er ſolle den Bauer nicht ins Haus laßen, ſein Haus verkauffen &c. Darauff denn Wiederwillen erfolget, daß aus Anſtiftung ſolches Heuchlers der Vogd auch mit ins Spiel kam, der zuvor wieder ſolche Bauerns Annehmung und Einziehung nicht geweſt, ſondern ſolches mit Consens geſchehen laßen, fengt an aus Antrieb ſeines lieben getreuen auch mit groſſem Eifer dawieder zu ſeyn, consentirt auch er ſolle nicht in ſolchen Hauſe bleiben, man ſoll ihn auch nicht in

*) einige.
**) — deren ſchreibet einer.

Digitized by Google

Caplanshauſe ziehen laßen; da doch viel Jahr zuvor viel Halb Bauren darinnen gewohnt, und er ſelbſt den Haus=Zins eingenommen; da doch der Pfarrer der den Caplan auch mit verſehen müßen oder*) die heiligen Häuſer hätte einnehmen ſollen; und da man ferners um den Eſelshoff gebeten als Hatzfeldiſche Lehen, hatts der Vogd auch abgeſchlagen, und nichts anders gemeint, ſie wolten alſo dieſen Bauer aus den Dorff bringen, das war ja ein augenſcheinliches Teuffels=Werck; da man hätte heben und helffen ſollen, daß die Pfarr Acker wieder in Bau ſollten gebracht werden und doch ſolches von den Zugethanen und Beammten verhindert werden ſollte.

Verum enim vero causa huius impedimenti erat

1) Odium praefecti Rhostii et ejus adhaerent. erga me quod ipsum cum sua tertia desponsa non copulaverim, et scorta omnes ei improbaverim.

2) erga villicum qui antea**) in Neuenbau geweſen und von denen anderen vertrieben worden.

Denn dieweil der andere Bauer in [Neuen=]Bau, Nicolaus, geſehen, daß er, wenn er allein draußen, einen

*) = ſonſt.

**) Doch in Wahrheit war der Grund dieſer Hinderung: 1. Der Haß des Präſ. Roſt und ſeiner Anhänger gegen mich, weil ich ihn mit ſeiner dritten Verlobten nicht kopuliert und ihm alle Dirnen zum Vorwurf gemacht. 2. Die Mißgunſt gegen den Bauern, der in der vorhergegangenen Zeit ....

Digitized by Google

größeren Nutzen könnte schaffen, drum hat er dieß und das Spendiret Kuchen, Schwein und Rinder Praten Eyer etc. den Vogd geschickt, und Es endlich dahin gebracht, daß dieser Bauer abgeschafft, und der Nicol. allein draußen geblieben; da hat er biß dato die besten Händel gehabt, daß ihm der Vogd geholffen, daß er fast nichts oder wenig an seinen Geldt geben; wenn die Zeit dageweſt die Gelder zu geben, hat er Suppliciret, das Getreidig sey umgeschlagen, erfroren &c. Daß auch endl. der Graff unwillig darüber worden. Aber er der Graff hat es nicht gewust wo der Hund begraben und daß der Vogd und seine Fraw hierinn die Sach geführet, und das Wasser auf seine Mühl geleitet. Und weil er fürchtet solche Sachen mögten an Tag kommen, so wolte er gernen den Bauer wieder aus den Dorffe treiben.

Also haben mir die undanckbaren Bauren hier und in den Filialen grossen Drangsal und Ehreutz in meiner ietzigen Kranckheit zugefüget, da es sonst heist: Afflicto non est addenda afflictio. Da hulffen sie immer mit einen Stück nach den andern mein Elend schwerer zu machen 1) Mit den Heilig-Meister-Ammbt und Rechnung denn der Vogt in solchen [das Geld*)] allein heben wolte. 2) Mit der.....**) Brandsteuer da sie mancher-

*) unleserlich.
**) Dsgl.

Digitized by Google

ley Lügen erdacht und nach Römhild geſchrieben. 3) Mit meinen Neubauern p. p. 4) Mit Annehmung eines Caplans, da ſie viel Jahre drumb geſchundelt, und ich ietzo drauff dringe, will man nicht dran.

2) Poppolaur

Zu Poppolaur gieng es 1638. bey meinen Aufzug nicht beßer zu, da war noch ein Catholiſcher Prieſter M. Joh. Heikelius, der hatte gut Einkommen, der hatte 12. Acker Wieſe und von 50. Acker Geld Frümeß Einkommen etc. Nachdem ich noch in ſolchen Jahr von Würtzburgk da ich examiniret und confirmiret und Schreiben an den Keller bracht, muſte gedachter Sacrificulus fort, wurde mir die Kirche eingeräumet, aber die Einkommen der Frühe Meß genoß noch etliche Jahr gedachter Sacrificulus fort, biß endl. die Gemeinde wieder de facto zu ſich gezogen, und ich ſolche gantze Zeit die geiſtl. Schatzung geben müßen und doch niemahls eintzigen H. davon genoßen. Darumb ich offt und vielmahls um Restitution ſolcher Einkommen gebeten, ſo zwar vielfältigen verſprochen aber noch nicht geſchehen.

Wie auch der Kelch den dazumahl mehrbeſagter Sacrificulus mit ſich hinweg genommen und noch nicht restituiret, obgleich vielfaltiges Verſprechen auf beſchehenes Suppliciren und Intercediren der Regirung zu Meiningen geſchehen.

Digitized by Google

In Anfang und etl. Jahr waren die Leute sehr freudig daß der Sacrificulus abgeschafft und sie wieder einen lutherischen Pfarrer, theten mir alle Ehr und guten Willen Aber es wehret nicht lang da vergaß man solcher Wohlthat und ist ietzo ein sehr schändl. Leben daselbst daß nicht zu sagen Epicuraeismus Sodomia etc. etc.

3) Volckershausen

Da war es noch armseelig 1638 sehr wenig Leut daselbst war alles wüste und öde. [Lücke.]

Volckershausens grosser Undanck und mein guter Willen, was ich gethan zu üblen Zeiten, da gar nichts gefallen, ich auch kein H. begehret. Und doch kein Danck in 29. Jahren, niemahls nach den Gottesdienst ein Stücke Brodts geboten worden, und offt hungerig und durstig wieder heimkommen NB. imprimis. 1666. Fest. S. Jacobi.

Da ich zu erst zu Madehausen geprediget, und daß Gewitter sich schon auffzoge, Niemand sagte ich solte verbleiben, ritte fort uf Volckershausen, gieng in die Kirche gantz naß und nach der Predigt da ich fort wolt, und wieder ein groß Gewitter kam und anfieng zu rechnen und zu donnern, und noch etl. Vornehme Nachbarn bey mir stunden, giengen sie alle davon, ließen mich stehen, hat Keiner gesagt: Ich solte mit Heimb gehen etc. etc.

Digitized by Google

Miseria, quam in vita mea pertuli.

Miseria

1) Jn Juventute. Jn principio studiorum meorum curriculi Coburgi. Da ich meines liebſten Vaters Hülffe am meiſten bedorffte, iſt er mir geſtorben, und mich hernach zu Coburg und Jena mit famuliren, praeceptoriren muhſeelig behelffen müßen.

Usque ad annum. 1631. da der Krieg dazu kommen, und ich mich in ſolchen eine Zeitlang müßen begeben, und nach ſolchen wieder praeceptoriret usque ad ann. 1633.

In quo anno ordinatus sum ad SS. Ministerium in Alten-Münſter, et anno seqq. nuptias celebravi et post nuptias ultra 14. Sept. officio non perfunctus ibidem cum statim circa S. Michael in exilium pulsus. Alles hinterlaßen, Bibliothec, Viehe, Hausrath, Gebreitig.

2) Cum uxore praegnante ex Franconia in Thuringiam veni, ubi apud patrem: Vitum Ulricum Walterhus. mansi ultra semi annum.

3) 1635. in Franconiam redii. summo cum periculo. Breitenavi, Coburgi, et Rhothani haesi in summa rerum inopia. NB. Coburgi aliquot menses permansi und uns gar elendiglich behelffen müſſen. Als ich und meine erſte hertzliebſte Hausfrau Amalia Maria Götzin Zu Mittag Einsmahls unſer Stücklein Brodt mit einander aſſen, und nicht ein Heller oder ℔. mehr in

Digitized by Google

Vorrath hatte und keine Mittel mehr hatte, meine Hausfrau so mit Weinen zu mir sagte: Ach liebster H. Wir haben nichts mehr, davon wir Brodt können kauffen, wo wollen wir uns nun hinwenden!

Tröstet ich sie und mich non absentibus gemitibus mutuis et lacrymis. Gott unser Vater hat uns nicht lassen Hungers sterben, Er lebet und wird uns auch erhalten etc. etc. Unter solchen traurigen und tröstlichen Gespräch, kommet fur die Thür, leutet an das Haus-Glöcklein, fraget nach mir, kömmet zu mir in Stube, daß war der Ammts-Bothe zu Waltershausen, Niclas Höhn, bringet mir ein Schreiben von meinen Bruder Veit Ulrich seel. Ammts-Richtern daselbst und in Brieff einen Ducaten eingeschlossen, darüber den wir vor Freude weineten, und dancketen den lieben Gott von gantzen Hertzen und behulffen uns mit solchen Ducaten eine geraume Zeit, biß ich nach Gleicherwießen beruffen so geschehen 1638 etc.

4) 1638. bin ich nach Gleicherwießen kommen, und ob ich gleich daselbst wieder etwas von Mitteln zu leben bekommen ist es doch sehr elend,

1) Armseelig, Elendt, und gefährlich, damit hergangen, in grosser Gefahr gelebt, etliche Mahl ausgeplündert, vielmahls in Leib und lebens Gefahr gestanden, Mir von den Blünderern die Pistolen an Kopff die Degen an leib gesetzt worden.

Digitized by Google

2) In groſſen Mangel und Kummer wenig Korn Brodt genoßen, meiſtentheils Wicken, Gerſten, und Haber Brodt, ungeſchmoltzte Klöße, Bomern, mit Waßer oder Covent genoßen, und damit Vorlieb in groſſer Gedult nehmen müßen.

Es ſind einsmahls in anno 1636. etliche Regimenter Croaten von Römhild gegen Gleichersbergk, Simmershauſen &c. marchiret und ſind wir mit allen Innwohnern aus Gleicherwießen gegen die Weinberg und das Holtz dabey geloffen, und haben die Weiber ein Feuer vff den Berg gemacht, ſonnderlich die Soldaten innacht genommen und gegen das Dorff und die Berg innacht genommen*), und gegen das Dorff und die Berg in die 50 Croaten ſich gereget; da wirs geſehen, darauff ein jeder hingemacht ins Holtz, wo wir hinkommen gekondt, und ich und meine Hausfrau mit meines Bruders Tochter von 6. Jahren zuſchicken gehabt, daß wir das Holtz erreichet, und zu allen Glück noch ein Eichenbuſch erlanget, und wir uns darin verſteckt, und doch geringe**) lauter Blöße geweſt, daß die Croaten beiderſeits Vorüber gerennet und doch uns nicht geſehen und ich darauff Gottes wunderl. Gnaden-Schutz angenommen, der uns mit ſeinen Gnaden-Flügel zugedeckt, daß uns die Feinde nicht geſehen.

*) ausgeſchaut.
**) ringsum.

Digitized by Google

A. C. 1638. bin ich nach Masbach kommen,
hic pertuli miserias:

1) inopiam primis annis.

2) pericula bellica et ecclesiastica.

3) successu temporis ingratidutinem auditorum et praefect.

4) Tyrrannidem Magistratus.

5) Parochiae molestias.

Digitized by Google

Dieſes Buch wurde gedruckt
bei W. Drugulin in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 029 901 717

1 2 3 4 5 6 7 8 9

LANGGUTH, Johannes
AUTHOR
Das Leben des thuering-
TITLE

Call Number
C
L278
L278l
1907

LANGGUTH, Johannes C
Das Leben des thuering- L278
ischen Pfarrers Johannes L278l
Langguth, ... 1907

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 029 901 717

1 2 3 4 5 6 7 8 9

LANGGUTH, Johannes
AUTHOR
Das Leben des thuering-
TITLE

Call Number
C
L278
L278l
1907

LANGGUTH, Johannes
Das Leben des thuering-
ischen Pfarrers Johannes
Langguth, ...

C
L278
L278l
1907

Digitized by Google

Digitized by Google